

Die Diskussion ist nicht neu und wirft die Frage auf:

"Warum sich die heutige Politik noch dem Kaiser verpflichtet fühlt?"

Kaiser Wilhelm Museum

Krefeld ehrt

6. März 1894: Bericht von der Bürgerversammlung in der Crefelder Zeitung

Paul Krüsemann (Abgeordneter der Zentrumspartei) hatte auf der Bürgerversammlung am 5.3.1894 in der Königsburg das Ziel, den Bau eines Kaiser-Wilhelm-Museums auf dem noch unbebauten Carlsplatz zu verhindern: "Wir bieten Ihnen (stattdessen) ein Kaiserstandbild an! Das imponiert ... naiven Gemütern gewaltig."

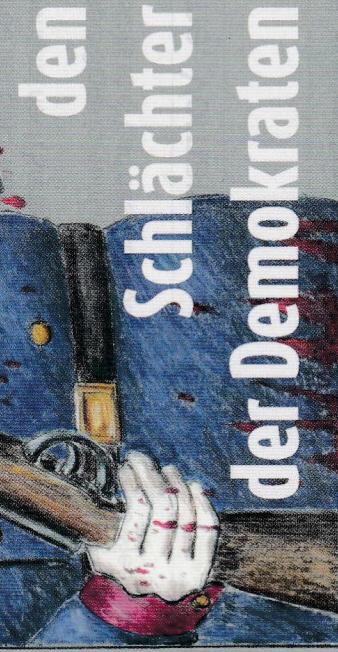
oder

16. September 1920: Protokoll der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Fritz Lewerentz (Abgeordneter der SPD, umgekommen 1945 auf dem Todesmarsch vom KZ Sachsenhausen): "... daß wir den Herrschaften wer weiß was zu verdanken haben sollen, das kann ich nicht einsehen. Weder Wilhelm dem Großen noch Wilhelm II. haben wir etwas zu verdanken, sondern nur, daß sie das deutsche Volk ins Unglück gestürzt haben..."

und in der gleichen Sitzung:

Ludwig Gabelin (Abgeordneter der USPD): "Wir sind durchaus keine Bildertürmer ... aber daß man heute in einer Zeit, wo man den monarchischen Gedanken überwunden haben müßte, noch derartige Farcen pflegt, indem man einer öffentlichen Kunstsäthe den Namen „Kaiser-Wilhelm-Museum“ gibt, dafür habe ich tatsächlich kein Verständnis ..."



Frage: Welche "naiven Gemüter" sollen heute weiter mit Kaiser Wilhelm beeindruckt werden?



QR-Code leitet weiter zur Seite der DFG-VK-Gruppe vom linken Niederrhein.
<https://niederrhein.dfg-vk.de/>
Dort ist auch der Flyer zu finden.

Gustav Heinemann
Bundespräsident (1969-1974)



(c) Wilfried Porwol

"Wir müssen in der Geschichte unseres Volkes nach jenen Männern spüren und ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die dafür gelebt und gekämpft haben, damit das deutsche Volk politisch und moralisch verantwortlich sein Leben und seine Ordnung selbst gestalten kann"